

Inhalt

Danksagung	9
1. Einleitung	11
1.1 Gegenstand und Hypothesen	11
1.2 Theoretische Grundlagen	15
1.2.1 Das zugrunde liegende Sprachkonzept	15
1.2.1.1 ›Zweck‹, ›sprachliches Handlungsmuster‹, ›Institution‹	16
1.2.1.2 ›Sprechsituation‹, ›Diskurs‹, ›Text‹	18
1.2.1.3 ›P‹, ›p‹, ›II‹: Sprachtheoretisches Grundmodell der Funktionalen Pragmatik	19
1.2.1.4 ›Prozeduren‹ und ›Felder‹	20
1.3 Zum methodischen Vorgehen	20
1.4 Zum Aufbau der Arbeit	23
1.5 Zum Analysekorpus	24
1.5.1 Auswahlkriterien	25
1.5.2 Zur Übersetzung der Texte	26
2. Wissenschaftliche Kommunikation und Wissenschaftlicher Artikel	27
2.1 Charakteristika wissenschaftlicher Texte	27
2.2 Die Textart ›Wissenschaftlicher Artikel‹	30
2.2.1 Historisches	32
2.3 Der institutionelle Charakter wissenschaftlicher Tätigkeit	34
2.4 Wissenschaftliche Kommunikation	35
2.4.1 Charakteristika	35
2.4.2 Der Stellenwert des Wissenschaftlichen Artikels innerhalb der wissenschaftlichen Kommunikation	38
2.4.3 Handlungsmuster im Wissenschaftlichen Artikel	39
2.5 Die Erforschung wissenschaftlicher Kommunikation	40
2.5.1 Sprachvergleichende Erforschung wissenschaftlicher Kommunikation	42
3. Wissenschaft und Hochschule in Griechenland	45
3.1 Geschichte der Hochschulausbildung	45
3.1.1 Gründung der ersten Hochschule in Athen (1837)	45
3.1.2 Gründung der zweiten Hochschule in Thessaloniki (1925) - Reformbemühungen	47
3.1.3 Das Hochschulrahmengesetz von 1932	49
3.1.4 Die Entwicklung nach 1950	49
3.2 Entwicklung der Wissenschaft(-en)	51
3.2.1 Die Wissenschaften in Byzanz (4. Jh.-15. Jh.)	52
3.2.2 ›Neugriechische Renaissance‹ bis zur Revolution (17. Jh. bis 1821)	53
3.2.3 Nach der Revolution (letzte Jahrzehnte des 19. Jh.s - Anfang des 20. Jh.s)	57
3.3 Wissenschaft und Forschung aktuell	60

3.3.1	Der Stellenwert des Wissenschaftlichen Artikels im griechischen Wissenschaftsbetrieb	63
4.	Neugriechisch als Alltags- und Wissenschaftssprache	65
4.1	Griechische ›Diglossie‹: Der Einfluss der ›Katharevousa‹ auf die Sprachstruktur des Neugriechischen	66
4.1.1	›Diglossie‹ vs. ›Bistrukturalität‹	68
4.2	Neugriechisch in der Wissenschaftskommunikation	71
4.2.1	Terminologie-Genese	72
4.2.2	Zum Verhältnis von alltäglicher und Wissenschaftssprache	75
5.	Argumentieren und Wissenschaft treiben	77
5.1	Grundzüge wissenschaftlichen Argumentierens	78
5.1.1	Traditionen wissenschaftlicher Argumentation	80
5.2	›Begründen‹ als grundlegendes Handlungsmuster wissenschaftlichen Argumentierens	82
5.2.1	Wesentliche Charakteristika des Begründens	84
5.2.1.1	Das Handlungsmuster des Begründens	85
5.2.1.2	Positionen im Handlungsmuster des Begründens	86
5.3	Argumentieren und Begründen in wissenschaftlichen Texten	88
5.3.1	Begründen im Wissenschaftlichen Artikel	89
5.4	›Modalitäten‹ als Merkmal wissenschaftlichen Argumentierens	90
5.4.1	Sprachliche Mittel zur Realisierung von Modalitäten	90
5.4.1.1	Im Deutschen	90
5.4.1.2	Im Griechischen	93
5.4.1.3	Weitere sprachliche Mittel zum Ausdruck von Modalitäten	100
6.	Begründendes Handeln im Wissenschaftlichen Artikel	105
6.1	Begründendes Handeln in der Einleitung als textkonstitutives Handlungsmuster	105
6.2	Die Situierung des eigenen Beitrags im Forschungszusammenhang als Bestandteil begründenden Handelns im Wissenschaftlichen Artikel	137
6.2.1	Formen und Funktionen der Situierung	139
7.	Modalverbverwendung	147
7.1	Vorkommenshäufigkeit	147
7.2	Durch Modalverben konstituierte Konstellationstypen wissenschaftlicher Argumentation – Handlungszusammenhänge	149
7.2.1	Die Modalverben <i>μπορώ</i> (›können‹), <i>πρέπει</i> (›sollen‹, ›müssen‹), <i>θα πρέπει</i> (›sollte‹, ›müsste‹) und <i>φαίνεται</i> (›es scheint‹) in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Artikeln	150
7.2.2	Die Modalverben <i>μπορώ</i> (›können‹), <i>πρέπει</i> (›sollen‹, ›müssen‹), <i>θα πρέπει</i> (›sollte‹, ›müsste‹) und <i>φαίνεται</i> (›es scheint‹) in den natur- und technikkwissenschaftlichen Artikeln	154
7.2.3	Weitere Ausdrücke für Modalitäten	157
	<i>Exkurs</i> : Verben, die zum Ausdruck kognitiver Tätigkeiten verwendet werden	160
	<i>θεωρώ</i> (›betrachten‹/›der Ansicht sein‹)	162

	εκτιμώ (›bewerten, ›ein-/schätzen‹) und υπολογίζω (›be-/er-/ausrechnen‹)	164
	πιστεύω (›glauben‹)	166
	νομίζω (›denken-/›meinen‹)	166
8.	Textorganisierendes Handeln	169
8.1	Textkommentierung: Typen und sprachliche Besonderheiten im Deutschen	169
8.2	Textkommentierung im Griechischen	173
8.2.1	Angabe des wesentlichen Ziels oder Themas	177
8.2.2	Wiederaufnahme früherer Sprechhandlungen	181
8.2.3	Selbsteinschätzung des Autors	184
8.3	Personaldeixis in Textkommentierungen	188
8.3.1	Beispiel Naturwissenschaften: Physik	189
	a) Unpersonale Konstruktionen I: Passiv	189
	b) Unpersonale Konstruktionen II: Indefinita	190
	c) Unpersonale Konstruktionen III: Partizip Präsens	191
	d) Unpersonale Konstruktionen IV: Nominalisierungen	192
8.3.2	Beispiel Geisteswissenschaften: Linguistik	193
	a) Unpersonale Konstruktionen und direkte Sprecherdeixis-Realisierung im Wechsel	193
	b) Nominalisierung	195
	c) Partizip Präsens	196
9.	Zusammenfassung und Perspektiven	199
	Anhang	205
A.	Titelblatt der ersten Ausgabe der Zeitung <i>Εφημερίς</i> (›Efimeris‹) von 1790 Text der Überschrift: »In Wien, Dienstag, dem 31. Dezember 1790«	205
B.	Verzeichnis der untersuchten Wissenschaftlichen Artikel	206
C.	Besprochene Einleitungen - vollständiger Text inkl. Übersetzung	209
	1 - SOZbildpol.	209
	2 - SOZurban.	209
	3 - PHILanthrop	211
	4 - PHILeth	213
	5 - LINGvariet	213
	6 - LINGmetaph	214
	7 - PHYSexper	214
	8 - GEOLseismol	216
	9 - GEOMorphol	217
	10 - BOTANsystem	219
	11 - E-TECHNthermtransf	220
	12 - E-TECHNautomat	221
D.	Liste der Textkommentierungen nach Typ	224
	Typ 1: Angabe des wesentlichen Ziels oder Themas	224
	Typ 2: Einleitung/Hinführung zu einem illokutiv/thematisch neuen Textteil	225

	Typ 3: Textorganisierende Ankündigung späterer Sprechhandlungen (<i>advance organizer</i>)	227
	Typ 4: Wiederaufnahme früherer Sprechhandlungen	228
	Typ 5: Selbsteinschätzung des Autors	230
E.	Abbildungsverzeichnis	232
F.	Literatur	207
G.	Sachregister	247
H.	Personenregister	249
	Summary	251